

Naturwissenschaft und Glaube: Grenzüberschreitungen auf beiden Seiten

Das Gegeneinander von Naturwissenschaft und biblischem Glauben hat eine lange Geschichte. Giordano Bruno (*Italienischer Dichter und Philosoph; behauptete, dass das Weltall unendlich sei*) starb 1600 auf dem Scheiterhaufen, und Galilei (*bewies mit dem Fernrohr, dass die Lehre des Kopernikus stimmte*) wurde 1633 von der Inquisition genötigt, der Lehre des Kopernikus von der Bewegung der Erde um die Sonne abzuschwören. Im 19. Jahrhundert lehnten bedeutende Naturwissenschaftler, z. B. Ernst Haeckel, die Religion als unwissenschaftlich ab. Die Meinung, **Glaube und Wissenschaft seien unvereinbar**, ist auch heute weit verbreitet.

Wie kam es zu diesem schroffen Gegensatz?

Beide Seiten (*d.h. Theologen und Naturwissenschaftler*) machen bis heute Fehler, sie berücksichtigen die jeweilige **Eigenart** der Naturwissenschaft und des Glaubens nicht. Beide überschreiten ihre **Grenzen**.

Die eine (die Religion ablehnende) Seite erwartet von der Wissenschaft **Antworten auf alle Lebensfragen**, die andere (die streng gläubige) Seite hält die Bibel für ein **Lehrbuch der Naturkunde**.

Die Bibel aber will gar keine eigene, etwa im Gegensatz zu den Modellen der Naturwissenschaft stehende Auskunft darüber geben, **wie** die Welt entstanden ist, sie bezeugt vielmehr, dass die Welt nicht aus sich heraus entstanden ist besteht, also kein Zufall ist, sondern einen Schöpfer hat, der sie ins Dasein rief und erhält, und dass die Welt auf ein Ziel zugeht.

Um das auszudrücken, benutzt die Bibel sehr verschiedene Vorstellungen. Der erste Schöpfungsbericht und die Weisheitsliteratur verwenden sogar »naturwissenschaftliche« Erkenntnisse ihrer Zeit, um in der Welt Hinweise auf den Schöpfer zu entdecken. Damit legt die Bibel aber keineswegs künftige Generationen auf den damaligen Stand der Wissenschaft fest, sie fordert uns vielmehr auf, diesen Hinweisen mit den wissenschaftlichen Mitteln unserer Zeit selbst nachzugehen. Solche Hinweise der Schöpfung auf den Schöpfer können eine Hilfe sein, den Glauben an Gott den Schöpfer tiefer zu erfassen. Weil sie aber mehrdeutig sind und sich keineswegs automatisch aus der Erforschung der Natur ergeben, können sie den Glauben niemals begründen. Die Gewissheit, dass Gott die Welt erschaffen hat, erhält, liebt und ihrem Ziel entgegenführt, entspringt nicht wissenschaftlichen Forschungen, sondern entsteht allein in der Begegnung mit Gott und wird im Glauben erfahren. Das jeweilige **Weltbild** ist immer nur der **Hintergrund**, die **Kulisse** für diese Glaubensaussage.

Wenn nun andererseits ein Naturwissenschaftler eine Aussage über den Sinn der Wirklichkeit oder über Gott macht, verlässt er damit seine wissenschaftliche Methode und redet als Glaubender. Ebenso wenig kann sich ein Naturwissenschaftler, der Gott leugnet, dafür auf seine wissenschaftlichen Forschungen berufen, er gibt hiermit nur seine weltanschauliche Einstellung kund. Und umgekehrt: Ein Glaubender wiederum kann durch noch so eifriges Bibelstudium nicht den Aufbau eines Eiweißmoleküls erkennen, er ist hierfür auf die Forschungen der Chemiker angewiesen.

Ein **Gegeneinander** von Naturwissenschaft und Glaube entsteht immer dann, wenn eine oder auch beide Seiten ihre Weise der Wirklichkeit zu begegnen, für die allein richtige halten, sie auf alle Gebiete übertragen und damit ihre Grenzen überschreiten. Wo beide bei ihren eigentlichen Aufgaben bleiben, kann es einen unversöhnlichen Gegensatz nicht geben. Der christliche Glaube bejaht das Recht der Naturwissenschaft, aber er wendet sich gegen jede **Verabsolutierung** einer Sichtweise, die nur die ihrige für allein wahr hält und tritt für ein offenes Wirklichkeitsverständnis ein. Wo diese Offenheit in Gefahr ist, wo Modelle absolut gesetzt werden, kann es zu einem erneuten Gegeneinander kommen. - *Evangelischer Erwachsenenkatechismus*

Aufgaben:

- 1.) Erläutere mit eigenen Worten das Problem, um das es in diesem Text geht! Gehe dabei besonders auf die „Fehler“ ein, die jeweils gemacht werden!
- 2.) Welche Lösung sieht der Text vor, um das Problem zu vermeiden?
- 3.) „Die Bibel ist kein naturwissenschaftliches Lehrbuch, sondern ein Glaubensbuch!“ – Erläutere diese These anhand der Überlegungen aus dem Text!